

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 32

Artikel: Der vorsichtige Kommentator
Autor: Zacher, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-482687>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

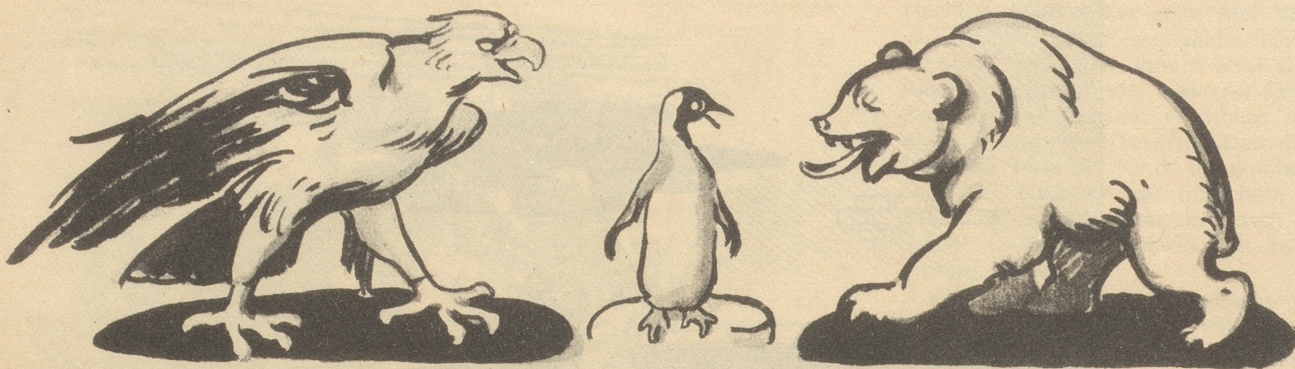
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schaupp

FINNLAND!

Der vorsichtige Kommentator

Ich wills zwar nid bestimmt behaupte,
ich sägs nu under Vorbehalt
und nu im Rahme vom Erlaubte:
D'Gesamtflag isch nüt dergestalt,

Dafß me sich sötti vorbereite
— materiell und au mental —
uf ganz bestimmti Möglicheite,
wo chönnted cho vo Fall zu Fall.

Es zeigt im Keim sich en Entwicklung
als Silberstreif am Horizont,
als Lösig vo der Weltverwicklung.
Doch isch nid sicher, dafß sie chonnt.

Ganz unbefange möcht i säge,
ganz unparteiisch-objektiv,
dafß gwüssi Frücht a gwüsse Bäume
doch gwüssermaße werded rif.

Meh säg i nid, nei Gopferteli!
Me chönnti mir das übel neh!
Ich säg nu Frücht, ich säg nid weli,
säb werded ihr ja selber gseh.

Es mag denn cho wies wott, so hani
bestimmt nüt Lätzes prophezeit.
Erst später wird i konstatiere:
Ich has «an dieser Stelle» gseit.

Meh sägi nid, es chönnt sust fähle,
ihr wüssed ja: d'Zensur isch scharf!
Was söll ich mi mit Danke quäle?
ich bi ja froh, dafß i nid tarf!

AbisZ

Wele Mantel?

Der Herr Buume wott, wie jede Mitt-
wuch Abe, i Bäre sis Jätzli ga chlopfe.
Bevor er furl geit, schreckt er no der
Chopf zum Fänschter us, für z'luege,
was ds Wätter machi. «Es isch no

früsch», seit er zur Frou, «i gloube, i
mög no der Wintermantel verliide.»
«He, nu, so nimm der Wintermantel»,
seit sie. «Der Rägemanterel wär zwar
liechter.» «So nimm halt der Räge-
mantel.» «Oder ächt doch besser der
Wintermantel?» fragt är wieder, «weisch,
so im Frühling vercheltet me sech gar
liecht u het nachhär e Pfnüsel.» «So
leg halt doch der Wintermantel a.»
«Aber weisch, es dunkt mi, der Luft
heig uf ds Mal umschlage, es chönnt
de hinecht no Räge gä.» »So leg halt
i Gottsname doch der Rägemanterel a.»

Aber jetzt wird der Herr Buume wild:
«Gib doch einisch e rächti Antwort:
nimm der Wintermantel, nimm der Räge-
mantel, nimm der Rägemanterel, nimm
der Wintermantel, da weiß ja ke
Mönts, was me eigetlich söll.» Chlaus

Hund à la mode

Es gibt Damen, die großen Wert auf
Chick legen. Schuhe, Hut, Kleid, Gürtel
— alles muß gut zu einander passen,
in den Formen und Farben wohl abge-
stimmt sein. So entsteht zuweilen ein
kleines Kunstwerk, eine Modekompo-
sition, die sogar das Auge des Philis-
ters erfreut. Der eine lächelt verstoh-
len, des andern Blick spendet offene
Anerkennung, und hie und da hört man
aus Bewunderung oder auch aus Neid
das Kennwort: Todschick!

Wenn es die Einnahmen der Dame
oder des Herrn Gemahls erlauben, sich
in Schönheit zu kleiden, warum sollte

sie es nicht tun? Wenn das Heraus-
putzen im Rahmen des Anstands und
des guten Geschmacks bleibt, wird
auch eine biedere Seele kaum etwas
dagegen einzuwenden haben. Jüngst
aber war ich doch ein wenig über-
rascht, um nicht zu sagen «verblüfft».
Nicht die Dame selbst war es, über die
ich die Augen aufriß, sondern ihr Hund,
ihr Hündchen. Frau und Tochter und
Hund — alles war harmonisch aufein-
ander abgestimmt. Es ging zusammen,
wie die verschiedenen Instrumente bei
der Wiedergabe eines kleinen Kammer-
musikstückes. Der Hund trug ein blitz-
sauberes Halsband, das zum Kleide und
Gürtel seiner Herrin paßte. Das Foxli
hatte gewiß mindestens ein halbes
Dutzend verschiedener Halsbänder, die
gewechselt wurden, so oft Frauchen
sich an- und umzog.

Aber, was war das? Täuschung oder
Wirklichkeit? In der Tat, dort, dicht
über den Kniegelenken, trug der Herr
Fox ausgesprochene Farbflecke! Pu-
der? Schminke? Oder beides? Es war
die gleiche Farbe, die sich auch das
blutjunge Töchterlein bereits diskret
aufgetragen hatte, die Farbe, welche
den Lippen der Herrin einen leuchten-
den Glanz verlieh.

Hier schien mir denn doch die Kunst-
malerei etwas zu weit zu gehen. Auch
die Barthaare des Hundes, wie ich erst
jetzt sah, enthielten die gleichen künst-
lichen Farbtöne.

Ich bin sonst dem Modischen nicht
abhold, hier aber fühlte ich mich plötz-
lich auch als «Philister», bellte innerlich
«Wauwau» und ging kopfschüttelnd
weiter.

nu

St. Moritz HOTEL ALBANA

„Guet und gnueg“

Pensionspreis Fr. 14.50
Wochenpauschal Fr. 120.—
(alles inbegriffen)

Alfred Koch, Direktor

Abwechslungsreiche Mittagessen
sowie à la Carte-Speisen dazu

feinste Walliserwein-Spezialitäten

Walliser Keller
CAVE VALAISANNE im Parterre u. 1. Stock

Zürich 1 Weg: Hauptbhf. üb. Globusbrücke-Zentral-
Zähringerstr. 21. Willy Schumacher-Prumatt, Tel. 2 89 83

RESTAURANT POST
BIERHALLE
SCHÜTZENSTUBE
BAHNHOF
BASEL

IMMER GUT UND PREISWERT

E. BIEDER